

Das Wort der Präsidentin



VTK Bern 2002

Nr. 16

Vereinsblatt des Volkstanzkreises Bern:

Erscheint einmal jährlich, zu Beginn des Kalenderjahres
Redaktion : Graziella Neukomm, Herstellung : Markus Muheim

Auch das Jahr 2002 (wir halten Heft Nr. 16 in den Händen) brachte uns erfüllte und fröhliche Tanzstunden. Doch musste der Vorstand Kenntnis nehmen vom Rücktritt unserer Donnerstags-Tanzleiterinnen Esther Münger und Eveline Schiffmann. So hatten wir die schwierige Aufgabe, die Nachfolge zu regeln. Wie sich bald zeigte, können wir nicht mehr mit einer ständigen Tanzleitung rechnen. Es gilt, ein Team zu finden. So wird der Donnerstagsbetrieb anders als bisher ablaufen, sei es, dass sich ein oder mehrere Leiter/innen für ein Quartal finden, oder dass eine Person ein ganzes Quartal gestaltet. Die Leitung ist bis Sommer 2003 gesichert, und es sieht auch bis Ende Jahr nicht allzu schlecht aus.

So müssen wir offen sein für Neues. Die Teilnahme am Donnerstag lag immer zwischen 20 und 27 Personen; das Bedürfnis zum Tanzen ist also noch da.

Am Dienstag teilten sich Regina Liebi und Michael Scherling in die Tanzleitung, unterstützt durch Graziella. Am 10. Dezember spielte das Orchester «A Capriccio» (Gilbert Delley, Hans Kunzmann, Theres Teuscher und Lis Furer) in der Sulgenbach-Turnhalle zum offenen Tanzen und gleichzeitig Quartalsabschluss auf.

Auch die Montagsgruppe unter der Leitung von Ruth Scheidegger (Stellvertreterinnen sind Liliane Senn und Christine Neuenschwander) trifft sich regelmässig im Thoracher oder in der internationalen Schule.

Ernst Bigler trat nach 10 Jahren finanzieller Tätigkeit in der ASV (sprich Kassier) zurück. Der VTK ist nun vertreten durch Thomas Berger (neu Vizepräsident in der ASV).

Nun wünsche ich allen viel Freude beim Lesen und den Passivmitgliedern einen «gluschtigen» Rückblick auf unsere Aktivitäten, bei denen teilweise auch Nichttänzer/innen willkommen sind.

Fränzi Arni

Jahreshauptversammlung 2002

Am 7. Februar 2002 fand die diesjährige HV statt, also gerade in der Berner Sportwoche, sodass einige verdiente Mitglieder des VTKB nicht teilnehmen konnten. Vor allem für sie möchte ich die folgenden Zeilen schreiben.

Fränzi Arni hielt zuerst einen Rückblick auf das Jahr 2001 mit seinen tänzerischen Höhepunkten. Diese ergänzte sie mit einer Rangliste der treuesten Tän-

zerinnen und Tänzer: Aus der Absenzenkontrolle geht hervor, dass Esther Mürger überhaupt nie das Donnerstagstanz ausgelassen hat. Auch Agnes Utiger (nur ein einziges Mal am Dienstag gefehlt) und Graziella und Mario Neukomm erhielten ehrenvolle Erwähnungen. Fränzi berichtete auch von der vereinseigenen Volksmusikgruppe, die sich aus den Reihen der «Dienstagsrunde» gebildet hatte und die gerne zum Volkstanz aufspielt. (Nähere Informationen dazu beim Autor dieser Zeilen)

Eine erfreuliche Überraschung bot der Kassenbericht, hatte der VTKB doch statt des erwarteten Defizits einen kleinen Ertragsüberschuss erwirtschaftet. Dies vor allem dank des Grossaufmarsches bei den Tanzanlässen mit Yolande Réviol und mit Francis Feybli.

Hochspannung herrschte anlässlich der Wahlen, denn Jean-Claude Stuker war zurückgetreten. Dem scheidenden Beisitzer wurden für seine vierjährige Tätigkeit im Vorstand zwei Flaschen Wein übergeben. Die Etiketten darauf faszinierten Jean-Claude besonders, waren sie doch als Scherenschnitt gestaltet.

Selbstverständlich rissen sich um den frei werdenden Posten eine Vielzahl von Kandidaten. Aus Gründen des Minderheitenschutzes wurde schliesslich ein Mann aus der untervertretenen Dienstagsgruppe gewählt und sicherheitshalber wie Jean-Claude mit französischem Vornamen. (Sein Name steht unten rechts.)

Für das Jahr 2002 sind wieder verschiedene Anlässe geplant. Etwas Sorgen bereitet noch der Mangel an Anmeldungen für die Tanz- und Musikwoche im Klosters. Kann dieser Anlass auch noch im übernächsten Jahr durchgeführt werden?

Die Präsidentin fragte Christine Stöckli, ob sie wieder einen kleinen Herbstausflug organisieren könne, auch wenn das Goldwaschen am Napf finanziell wenig gebracht habe. Auch der Besuch der Storchenstation habe unsere Nachwuchssorgen kaum gemildert, ergänzte Christine, doch wolle sie trotzdem etwas organisieren.

Zum Schluss brachte Vrony Emch die Meinung einiger Dienstagstänzer/innen zum Ausdruck, dass man sich Francis gegenüber nicht fair benommen habe, als man ihn für den Tanzsamstag durch Klaus und Linda ersetzt habe.

Wer noch mehr erfahren möchte, möge doch das Protokoll bei Markus Muheim oder der Präsidentin anfordern.

Gilbert Delley

SAMSCHTIG-TANZETE mit Linda und Klaus (2. März)

Erstmals fand die «Samschtig-Tanzete» dieses Jahr mit Linda und Klaus Grimm-Tsardakas statt. Obwohl der Tanzunterricht am Nachmittag eine Stunde länger als früher, also 3 Stunden, dauerte und trotzdem nicht teurer war, kamen nur 23 Personen, was unserer Kassiererinnen Kopfschmerzen bereitete, weil so die Kosten nicht gedeckt werden können.

Mit Schwung führten uns Linda und Klaus an die Tänze heran. Mit Åttamannadans aus Schweden wurde das Tanzen eröffnet. Wie der Name sagt, tanzen 4 Paare zusammen. Ebenfalls aus Schweden stammen die Slängpolska und der Sig-Sag-Schottis.

Nach einem Abstecher nach England reisten wir in die Auvergne weiter, wo die Bourrée Bourbonnaise getanzt wird. Aus der Auvergne stammt auch die Branle du rat (auch als «Branle du roi» bekannt). Hier geht es darum, Ratten zu vertreiben, was schon ahnen lässt, dass es ein sehr lustiger Tanz ist: Mit dem Oberkörper pendelt man hin und her und tauscht dann blitzschnell die Plätze. Mich erinnerte das Hin- und Herpendeln sehr an eine Schlange kurz vor dem Biss. Da ergreift jede Ratte die Flucht! Der Tanz sei jeweils nach der Hochzeit im Keller der frisch Vermählten von den Gästen



Noch nicht so bekannt wie in (Süd-) Deutschland: Linda und Klaus

getanzt worden, um nicht nur die Ratten, sondern alles Unglück zu vertreiben. Hoffentlich hat es für uns denselben Effekt!



Branle du rat

In der Auvergne ist die ursprüngliche Musik- und Tanztradition noch lebendig: Es wird oft spontan getanzt, und die traditionellen Musikinstrumente Drehleier und Dudelsack werden oft gespielt.

Am Abend gab es unter anderem Tänze aus der Bretagne, Griechenland, Bulgarien, Kanada und Polen. Wir repetierten auch die Tänze vom Nachmittag noch einmal.

Nur gerade 21 Tanzende wurden gezählt. (Wenn die finanzielle Lage nicht angespannt wäre, könnte man sagen, die andern seien selber schuld.)



Temporeicher Bourrée-Tanz

Besonders beeindruckt hat mich der polnische Tanz Stara Baba, was alte Grossmutter heisst. Der Tanz ist so stürmisch, dass ich mich frage, ob die Grossmütter in Polen so fit seien oder ob lebenslanges Tanzen jung erhält. Letztere Hypothese ist in unserem Kreis ja schon mehrfach erhärtet worden

Da eine Bulgarin unter uns weilte, tanzten wir eine Serie sehr wilder bulgarischer Tänze, was auch die sportlichsten Tänzerinnen und Tänzer ins Schwitzen brachte.

Mit einigen altbekannten Tänzen, die man nicht mehr lange zeigen musste, liessen Linda und Klaus nach 22 Uhr den Abend ausklingen.

Eine schöne Tanzete, die auch unter der neuen Leitung wärmstens empfohlen werden kann.

Gilbert Delley
(Fotos: Mario Neukomm)

Musik- und Tanzwoche in Klosters (8. - 13. April)

Wie herrlich — aber ungewohnt zu dieser Jahreszeit — war doch der Anblick der schneefreien Hänge und der mit Krokus übersäten Wiesen hier im hinteren Prättigau. Klosters, das auf etwa 1200 m. ü. M. liegt, präsentierte sich von seiner besten Seite. Gut so, denn es ist bestimmt nicht jedermanns Sache, vom eben begonnenen Frühling wieder zurück in den Winter «einzutauchen». Gutes Wetter können die Organisatoren begrifflicherweise nicht garantieren. Aber mit der Verpflichtung der beiden Referenten **Susanne Bolliger-Heuss**, Tanz, und **Fabian Müller**, Musik, war eine erfolgreiche und genussvolle Kurswoche gesichert.

Der Round Dance — eine Tanzform zwischen Volkstanz und Gesellschaftstanz — wurde von amerikanischen Soldaten, die nach dem Krieg in Europa stationiert waren, in unseren Nachbarländern eingeführt und gepflegt. Ab Mitte der 80er Jahre wurden an den IST (Internationalen Senioren-Tanzleitertreffen) in Belgien unter anderem auch Round Dances getanzt. Den Schweizer Teilnehmern war diese Tanzart noch ganz unbekannt. Neugierig geworden, beschaffte sich Susanne Bolliger kiloweise Lektüre über den Round Dance und besuchte dann — zusammen mit ihrem Mann — einen Grundkurs in Freiburg im Breisgau. Mittlerweile tanzen beide schon mehr als 10 Jahre als «graduierte Round Dancer» in einem Club mit und kennen nun einen wesentlichen



Aufmerksame Susanne. Ihr haben wirs zu verdanken, dass der Round Dance auch in der Schweiz populär wurde.



Sorgten für das Abendtanzen: Ruth und Beat ...



... Graziella und Mario

Teil der ca. 100 Grundfiguren und 150 Begriffe (Fassungen, Richtungen etc.) Je nach Schwierigkeitsgrad wird ein Tanz in Niveaustufen (Level oder Phase I - VI) eingeteilt. In den europäischen Clubs wird hauptsächlich in Phase IV getanzt. Susanne hat uns in diesen 5 Kurstagen im Schnellzugstempo durch Phase I geführt und dann — bei grösserem Zeitaufwand — die vielen Figu-

ren / Schrittfolgen der Phase II (Walzer und Twostep / Wechselschritt im 4/4 Takt) beigebracht. Rund 150 Ausdrücke / Grundbegriffe werden in diesen 2 Phasen, die zum Grundkurs gehören, gebraucht. Im Gegensatz zum Square Dance gibt's beim Round Dance keinen Partnerwechsel. Susanne achtet jedoch darauf, dass eifrig gewechselt wird, denn sie weiss dank ihrer langjährigen Tanzleiter-Erfahrung, wie wichtig es ist, dass auch die weniger Geübten die Chance erhalten, mit verschiedenen Partnern zu tanzen. Damit wird auch vermieden, dass das Tanzpaar stets den gleichen Fehler tanzt oder eine bestimmte Figur einfach nicht korrekt ausführt.



Zwei ganz wichtige Personen dieser Frühlingswoche: Susanne Bolliger, die Tanzleiterin, und Beat Scheidegger, der Organisator, verdienen ein grosses MERCI

Zu beliebten populären Melodien im 3/4 und 4/4 Takt hat sie «mixende» Übungstänze ausgedacht und damit die neu zu erlernenden Figuren intensiv eingeübt, repetiert und zudem in neue Rhythmen eingestimmt.

Das Round Dancing ist anspruchsvoll und erfordert volle Aufmerksamkeit. Zwar werden die Figuren eines choreografierten Tanzes so lange geübt, bis sie fast automatisch getanzt werden können, aber es ist nicht immer einfach, dem Cuer (so wird der Tanzleiter / Ansager, der die Anweisungen / Kommandos erteilt, im Round Dance genannt) «aufs Wort zu gehorchen», d. h. sofort das auszuführen, was angesagt wird. Es ist klar, dass für Ablenkung der Tänzer kein Platz bleibt; mit gespitzten Ohren wartet man aufs Kommando, welches — richtigerweise — in englischer Sprache erfolgen sollte.



Unbeschwertes Mittanzen

Susanne hat uns so weit gebracht, dass wir — bei stetiger Übung — in der Lage sein sollten, weltweit (!) in den Niveaustufen I und II mittanzen zu können, denn die Begriffe / Hinweise und Formen sind überall die selben. Welch erhabenes Gefühl!

Ein Dutzend Mal hat Fabian Müller mit viel Engagement und ansteckender Freude am gemeinsamen Musizieren seine «Schüler» durch die Musik- (und Tanz-) Woche des VTK Bern geführt. Traditionsgemäss wurden in diesen vielen erfreulichen Jahren des gemeinsamen Tuns die Tanzabende



Brachte während 12 Jahren Schwung und Harmonie: Fabian Müller, der allseits gern gesehene Leiter der Musik-Gruppe

stets mit Live-Musik eröffnet, um dann ins «Tanzen für jedermann» hinüber zu führen. Viele der Musikanten machten mit Freude beim Abendtanzen mit — das Gefühl der Zusammengehörigkeit zwischen Musikanten und Tänzern war spürbar. Zu später Stunde wurde dann jeweils noch im Kegelraum / Bar musiziert, geplaudert und auch getanzt. Es war eng aber gemütlich. Das war die Zeit in Einsiedeln.

Mit dem Wechsel nach Klosters wurde manches anders. Das Hotel ist weitläufig. Die langen, unterirdischen Wege vom Musikraum zur Turnhalle sind für den Transport der grösseren Musikinstrumente wie Bassgeige und Hackbrett sehr mühsam. Der Übungsraum



der Tänzer (die Turnhalle des Hotels) stiess bei den Musikanten auf Ablehnung. Schon nach der ersten Kurswoche am neuen Ort war klar: Die Musikgruppe konnte sich mit den neuen Räumlichkeiten nie richtig anfreunden und wollte wieder zurück nach Einsiedeln. Weder die «Nouvelle Cuisine» noch die 4-Gang Menues und auch nicht das Hallenbad oder gar die Mini-Golf-Anlage (die sich übrigens diesmal sogar in betriebsbereitem Zustand befand) schafften es, die Musikgruppe ein weiteres Mal ins Hotel Sport zu locken. Nun steht fest: Fabian und seine Musikanten kehren Klosters — und damit auch dem VTK Bern — den Rücken und werden im Frühling 2003 wieder in Einsiedeln tätig sein, pikanterweise genau zur selben



Sie werden uns zweifellos fehlen — diese ganz treuen Musikanten



Was die Spatzen seit längerem von den Dächern pfeifen, ist nun offiziell:
Die Musikgruppe geht eigene Wege

Zeit wie der VTK-Tanzkurs. Damit ist's aus mit dieser überaus positiven Zusammenarbeit.

Schade! Ob die neue Form der Frühlingstanzwoche — das «ingleisige» Tanzangebot — lange überleben kann, wird sich weisen.

Graziella Neukomm

(Fotos: Beat Scheidegger, Michael Scherling)

Der Auftritt in Bösinggen vom 13. April

Unser Verein wurde angefragt, ob er anlässlich des Familienabends der Trachtengruppe Bösinggen (FR) zur Auflockerung des Programms ausländische Tänze vorführen könnte, damit das Programm (die Schweizertänze wollten die Bösingger zeigen) hinsichtlich der Tanzdarbietungen abwechslungsreicher würde.

Und es wurde ein hervorragender Auftritt des VTKB! Sicher der schwungvollste und beste, bei dem ich in den vielen Jahren dabei sein konnte. Esther Münger hat damit ihre Meisterprüfung mit Bravour bestanden. Man kann ihr und den Mitwirkenden für die gezeigte Leistung herzlich gratulieren. Der starke Applaus

zeigte, dass alle Anwesenden dieser Meinung waren.

Der Erfolg beruhte in erster Linie auf der geschickten Choreographie. Dazu liess sich Esther allerhand einfallen. Nicht nur der Auftritt auf die Bühne und die Übergänge von Tanz zu Tanz, sondern auch die einzelnen Tänze waren abwechslungsreich und gekonnt inszeniert. So erschien zum Beispiel die Tarantella in drei verschiedenen Bildern, was auch für andere Tänze galt. Die Zuschauer erlebten somit ein wahres Feuerwerk, bei dem es nie langweilig wurde, obwohl der eine Block aus fünf und der andere sogar aus sechs hintereinander dargebotenen Tänzen bestand!



Auch die Bekleidung strahlte Fröhlichkeit und Schwung aus. Esther hatte für alle Damen dezente Jupes genäht (welch ein Aufwand!), die farblich gekonnt aufeinander abgestimmt waren. Über den weissen Blusen trugen die Frauen rote Kravattentücher, was einen frischen und frohen Eindruck vermittelte. Sogar die Männer leisteten mit ihrem roten Bändel einen kleinen Beitrag zum optischen Wohlbefinden; die Damen hingegen mit ihren roten Unterröcken beim Corrido einen grossen.



Sogar die Mittanzenden, die den Übungsaufwand für diesen Auftritt als zu gross erachteten, zeigten sich nach geschlechter Schlacht befriedigt. Die Auftrittsgruppe musste nämlich etliche zusätzliche Übungsabende auf sich nehmen, was damals zu gewissen Spannungen führte. Aber es gilt eben die alte Volksweisheit: ohne Fleiss kein Preis.

Für den VTKB ist es ein herber Verlust, dass Esther Münger die Tanzleitung aufgibt.

Noldi Arni
(Fotos: Kathrin Stuker)

Frühlingstreffen der ASV in Zürich

Dieses Jahr wurde es am 25. / 26. Mai vom Volkstanzkreis Zürich auf dem Areal Irchel der Universität Zürich durchgeführt. Dies ist ein sehr hübsch gelegener und malerischer Ort, bestens geeignet für den Anlass. Die (nicht voll benutzte) Dreifachturnhalle hätte auch einen doppelt so hohen Teilnehmeraufmarsch bestens verkraften können. Leider sind in den letzten Jahren die Teilnehmerzahlen rückläufig. Der Volkstanzkreis Bern brachte trotzdem nur 17 Teilnehmern



Die idyllische Umgebung — in wenigen Schritten erreichbar

gleichwohl eine der grössten Delegationen nach Zürich.

Was fast niemand zum voraus gewusst hat: Es war ein Jubiläums-Frühlingstreffen der Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Volkstanzkreise: Genau 50 Jahre zuvor hatte das allererste, von Willy und Betli Chapuis in Magglingen organisiert, stattgefunden.

Die gesamte Organisation der Zürcher klappte bestens, das Wetter machte mit; ein geglückter Anlass. Neu war, dass das «Offene Tanzen für jedermann» bereits um 15 Uhr begann, bestens begleitet von Merakia. So blieb Raum für einen ersten Block des geübten Programms bereits vor dem Nachtessen. Das Tanzprogramm, musikalisch gekonnt begleitet von den «Hirschgräbler-Musikante», war eher auf Kreise zugeschnitten, welche Paartän-



Unsere Donnerstags-Tanzleiterinnen beim Richten der Tracht



Pausenbeschäftigung — so ...

siger, war vielen jedoch zu rasch und zu kompliziert. Den Schreiber hat's natürlich besonders gefreut, dass der Breggschottisch im Programm vorkam. So bot die Auswahl allen Teilnehmenden etwas, für neuere Mitglieder speziell wurden wie gewohnt immer wieder zusätzliche einfache Volkstänze nach Ansage eingestreut. Und wie am Ball

ze bevorzugen. So waren beispielsweise sogar die drei israelischen Tänze in paarweiser Aufstellung. Der eine davon (Yardena), ein besonders ras-



...oder so



Was uns leider fehlt: Die Kindertanzgruppe (der Zürcher)

gab's auch hier die Wunschbox für beliebte Tänze.

So merkt euch schon jetzt den 17. / 18. Mai 2003, die Tage des nächsten Frühlingstreffens der ASV. Die Luzerner haben die Organisation übernommen und ihr vorgelegtes Tanzprogramm ist nicht allzu schwierig, ent-

hält viele Tänze, welche wir kennen und können. Eine wieder ansteigende Teilnehmerzahl würde mithelfen, diesen einzigen gemeinsamen Anlass aller Volkstanzkreise am Leben zu erhalten.

Mario Neukomm
(Fotos: Regula Tschiemer)

Erfreuliches Tun in Thun (22. Juni)

Den Temperaturen entsprechend schien es naheliegend, dass die 7 Paare unseres Volkstanzkreises, die am späteren Nachmittag dieses heissen Junitages nach Thun gefahren waren, sich zum gemeinsamen Aare-Schwimmen oder fürs erfrischende Bad im See trafen. Aber dem war nicht so. Die Bekleidung dieser Leute — nämlich die Tracht — liess darauf schliessen, dass eine andere Betätigung vorgesehen war. Dementsprechend war auch der Inhalt des Gepäcks nicht badetauglich sondern von dekorativer Art.



Die Stiftung Gutknecht — eine gepflegte Seniorenresidenz — feierte ihr 10-jähriges Bestehen, und wir vom VTK durften zur Verschönerung dieses Festes beitragen, so quasi als Zeitvertreiber zwischen Festessen und Dessertbuffet. Dieser 22. Juni hatte es in sich. Es war der 9. aufeinander folgende Hitzetag — also über 30° warm — und nur schon der Gedanke an die Tracht liess Schweisstropfen auf die Stirn treiben. Doch die Hitze lähmte uns nicht. Zwar klebten die Kleider am Körper, doch die Füsse glitten beschwingt über den Holzboden. Die Bühne im Festzelt liess zwar keine raumgreifenden Schritte zu, war aber grösser als angenommen, sodass alle das benötigte Plätzchen für die Hopser, Schottisch-, Galopp- und sonstigen Schritte fanden.

Der Fotograf und Mani Matter sind sich einig: ... jitz luege mir doch höchstens chly uf d'Bei, wil mir Hemmige hei
 In der warmen gemütlichen Stube fanden erste Gespräche und die ersten Tänze statt. Wer zu warm angezogen war, konnte sich aus den Kleidern aus Betli Chapuis' Nachlass etwas Passendes zum Tanzen aussuchen. Fleissig wurde umgezogen und ausprobiert. In Kartons stapelten sich Schallplatten zum Auswählen und Mitnehmen. Graziella und Mario hatten sich die Mühe genommen, die Sachen in den Heustrich zu bringen, damit dem Wunsch von Betli entsprechend die Platten und Kleider im Verein bleiben.

Nicht nur unsere verschiedenartigen Trachten sondern auch die gezeigten Tänze — 6 Schweizer Tänze aus dem Frühlingstreffenprogramm — waren und sind sehenswert.



Kurze Verschnaufpause

Guter Dinge tanzten wir nach dem Tenuewechsel und kurzer Erfrischung durchs weitere Programm — 6 internationale Tänze, die sich schon bei der Vorführung in Bösinggen bewährt hatten — wohl wissend, dass nach «getaner Arbeit» das feine Dessertbuffet auf uns wartete.

Graziella Neukomm
 (Fotos: Mario Neukomm)

«Indoor-Brätle» im Bad Heustrich (Sonntag 11. August)

Dieses Jahr war nicht alles wie «gäng». Doch es war wie «gäng» schön und gemütlich dank dem Grosseinsatz von Werner und Annette.

Die Sonne versteckte sich hinter den Wolken, es war nasskalt und geregnet hat es den ganzen Tag nur ein Mal. Die Präsidentin und der Grillchef liessen vom Schiff aus grüssen. Stammgäste blieben aus und ihr Bier im Keller.



Doch dem Regensonntag zum Trotz fanden viele Tanzfreudige und Grillliebhaber den Weg nach Bad Heustrich und sie haben es nicht bereut. In der warmen gemütlichen Stube fanden erste Gespräche und die ersten Tänze statt. Wer zu warm angezogen war, konnte sich aus den Kleidern aus Betli Chapuis' Nachlass etwas Passendes zum Tanzen aussuchen. Fleissig wurde umgezogen und ausprobiert. In Kartons stapelten sich Schallplatten zum Auswählen und Mitnehmen. Graziella und Mario hatten sich die Mühe genommen, die Sachen in den Heustrich zu bringen, damit dem Wunsch von Betli entsprechend die Platten und Kleider im Verein bleiben.

Traditionsgemäss konnten wir zu Livemusik tanzen. Das Trio aus der Dienstagsgruppe — Theres Teuscher (Geige), Hans Kunzmann (Handorgel), und



Gilbert Delley (Querflöte) — erhielt Unterstützung von Lis Furer und zeitweise spielte auch Simon Wyttenbach auf seinem Cello mit.



Das von Werner in der Küche zubereitete Fleisch schmeckte herrlich. Beim Salatbuffet wurde herzlich zugegriffen. In der Turnhalle fanden wir genügend Platz, um uns beim Tanzen auszutoben. Weil ich die aktive Georgette im Tanzkreis vermisste, machte ich mich auf die Suche und fand sie. Zusammen mit Marianne, Beat und Werner frönte sie dem beliebten Schweizersport, dem Jassen. Es wurden also nicht nur Beinmuskeln trainiert, sondern auch die grauen Gehirnzellen aktiviert!

Bei dem «gluschtigen» Desserbuffet war es nicht schwer, die abgetanzten Kalorien wieder aufzufüllen. Kurzweilig war der Sonntag, und bald hiess es wieder Abschied nehmen. Ernst und Markus liessen sich nur ungern beim Abtrocknen stören, so eilte ich aus der Küche dem Bahnhof entgegen.

Beatrice Lüthi
(Fotos: Beat Scheidegger)



Spezielles

Im kurzen 3. Quartal wurden uns gleich zwei spezielle Abende angeboten. Am ersten Donnerstag im September war's Isabel Suri — Spezialistin für historische Tänze — die mit abwechslungsreichem Tanzprogramm den Abend kurzweilig und interessant gestaltete. Sie begann mit einem einfachen Mixer, führte uns dann in einen Longway (im 3/4 Takt) von Don Armstrong ein und liess dann diesem Tanz einen volle Aufmerksamkeit erfordernden 6-Paar-Tanz folgen. Nach einem irischen Wechseltanz klang der Abend mit einer altenglischen Quadrille aus dem 17. Jahrhundert aus. Es war ein (Be-)Schnupperabend zum gegenseitigen Kennenlernen, denn Isabel wird möglicherweise im nächsten Jahr ab und zu für den VTK tätig sein.

Eine Woche danach waren es tschechische Töne, die aus der Sulgenbachturnhalle drangen. Eva und Radek Rejskovi aus Prag, nach 3 Jahren wieder in Bern zu Besuch, verwöhnten uns während mehr als zwei Stunden mit Tänzen und Musik aus Böhmen und Mähren. 30 Tänzerinnen und Tänzer waren der Einladung gefolgt und — besonders erfreulich — sogar aus Meiringen war ein Paar angereist, um diesen speziellen Abend zu geniessen. All die zufriedenen Gesichter waren die Bestätigung, dass es sich gelohnt hat, dabei zu sein.

Graziella Neukomm

Herbstausflug vom 22. September ins Emmental

Wo liegt das Krummholzbad? Was ist Talerschieben? Die Mohrenkopfschleuder ist sicher bekannt.

Der Herbstausflug — einmal mehr bestens organisiert von Christine Stöckli — bot den 14 Teilnehmern einiges:

Leider war uns Petrus nicht so gut gesinnt. Die Temperaturen sagten dem Sommer bereits adieu. Wir mussten uns nämlich auf der Fahrt ab Bahnhof Sumiswald in der geschmückten Rösslikutsche gut verhüllen und zudecken. In 1 1/2 Stunden sahen wir viele blumengeschmückte Häuser, beladene Apfelbäume und das erste bunte Herbstlaub. Die Laune war gut und im «Bedli» erwartete uns eine warme, heimelige Stube. Das «Glungge Base Kafi» erwärmte Leib und Seele, die Gespräche waren im Gang. Schon bald bat uns die Wirtin zu Tisch, und das Essen mundete. Ein



Nachtisch (von einer Kugel Glace über diverse Sorbets bis zur Riesenmeringue) wurde bestellt, obwohl wir eigentlich genug gegessen hatten.

Aber nun kam der Verdauungsparcours: Das zweite Dessert lieferte uns die Mohrenkopfschleuder. Es war enorm erheiternd und lustig: Mit einem mit Kieselsteinen gefüllten Säcklein musste eine Holzfigur getroffen werden. Gelang dies, so schwirrte sofort ein eingepackter Mohrenkopf zurück, den es zu fangen galt. Bald entwickelte Esther ein fantastisches Stellungsspiel, sodass nicht allzu viele Mohrenköpfe auf dem Boden landeten ...



Beim Talerschieben ging es um Punkte, und da hatten wir keine Chance gegen Noldi. Es galt, 10 Taler auf einer Holzbahn möglichst in die weit entferntesten Felder zu katapultieren. 4 Probeschüsse waren erlaubt, dann galt es ernst.

Die Zeit verlief so schnell, dass wir das Nagelspiel auslassen mussten. «Platzgere» konnten wir wegen einem vorhandenen Wespennest ohnehin nicht ..., vielleicht ein andermal.

So hiess es, zum Postauto zu wandern und die Heimfahrt anzutreten. Christine, vielen Dank für diese gute Idee!

PS: Der Name «Krummholzbad» bezeichnet dieses Haus. Dort arbeitete nämlich einst ein Zimmermann ... offenbar nicht ganz so exakt!

Fränzi Arni
(Fotos: Vivienne Jegen)



Tänze aus dem Waadtland mit Yolande Réviol (24. November)

Der verwöhnte Volkstanzkreis Bern kam wieder auf seine Rechnung! Nachdem wir bereits im letzten Jahr beim gleichen Anlass Yolande Réviol mit einer Super-Delegation empfangen durften, kamen wir auch dieses Jahr in den Genuss von Unterricht und gleichzeitiger Darbietung der auf dem Programm stehenden Tänze.

Der 24. November war ein grauer unfreundlicher Sonntag. Für die anwesenden 30 Tänzerinnen und Tänzer aber schien durchwegs die Sonne durch die gefälligen Waadtländer Trachten und leichten Schritte der sechs (!) Waadtländer Tanzpaare mit präziser Musikuntermalung, tadellos bedient durch den speziell mitgereisten Techniker Patrick Distel.

Wir hatten einige auswärtige Besucher, die uns natürlich sehr freuten: Astrid und Werner waren dabei, ein Frauenpaar aus dem Aargau, resp. Oberraargau, ein bekannt aktives Paar, Thomas und Ursula aus Basel und eigentlich echt sensationell fürs Auge: Marianne und Armin aus Weggis, ein junges Paar in popiger Bekleidung mit Tatoo und Piercing. Es lebe die Freizügigkeit in den Sitten der Volkstänzer! Und vielleicht noch andere, welche die Schreibende hier unabsichtlich nicht erwähnt. Ein paar weitere Gäste hätte die grosse Halle eigentlich auch noch gut schlucken können.



Aufmerksame und interessierte Zuhörer

Der Einstieg wurde uns erleichtert durch den aus dem Jahre 1967 stammenden und daher manchem bekannten (fast hätte ich gesagt Schautanz) «Les Cotillons d'Orbe» von Altmeister Georges Pluss, mit den eleganten Bewegungen und Wendungen der Tänzerinnen, aber auch flottem Burgunderschritt, — der eigentlich genau dem israelischen Hora-Grundschrift entspricht: es lebe die Völkerverbundenheit im Volkstanz.

Die grosse Delegation aus dem Waadtland:



Hintere Reihe (von l. nach r.): André, Claudine, Jean-Meth, Alain, Claire-Lise (Mitschöpferin von Lausanne-Riviera), Jean-Marc, Céline und ihre Mutter Yolande, Maurice.

Vordere Reihe: Fabienne (Schöpferin der Melody-Polka), Christiane, Patrick (Technik) und Caroline (Alains Schwester).

Yolande zeigte anschliessend «Mon amie la Polka», 1994 von ihr selbst choreographiert, auf eine Musik von Jean-Michel Cavin, Sohn der allseits bekannten jahrzehntelang führenden welschen Choreographin Annelise Cavin, die somit beide durch ihre Werke der Folklore wesentliche Dienste erwiesen haben. Für diesen Tanz war die Anwesenheit der grossen Vorführgruppe ideal, da er gleichzeitig auf Linie und Kreis getanzt wird. Die Schritte sind eher einfach, die Formationen, resp. die letzliche Vereinigung im grossen Kreis verlangen hier die Aufmerksamkeit der Tänzer. Der Tanz wurde zum 10-jährigen Jubiläum einer Jugendgruppe geschaffen und wird daher im Prinzip mit je 10 Tanzpaaren ausgeführt.

Für «Lausanne-Riviera», Mazurka-Walzer, haben Claire-Lise Tille und Yolande zusammengespannt. Die Musik stammt ebenfalls von Jean-Michel Cavin. Der recht bewegte Tanz hat schnelle Bewegungsabläufe, die zwischen Yolande und Claire-Lise telefonisch und im Zug aller / retour festgehalten und durch den Ausdruck «Punkt-Schluss» an gegebener Stelle akzentuiert wurde. Von den Lernkandidaten erfordert er etliches.

Mit «De pré en prairie» haben Simone Pittet und Yolande Réviol (Melodie Domenico Janett, GR) wieder bewiesen, dass auch Folklore, also volkstümliches, gut mit der Zeit gehen und sich entwickeln kann. Der Titel stammt aus ihrer Umgebung: Yolande wohnte an der Avenue de la Prairie, Simone am chemin du pré. Ein wunderbarer Schottisch ist entstanden, der alles bietet: erst ganz «harmlos» flott im Kreis, dann etliche originelle auseinander- / zueinander-Figuren, ein eingebauter Rock'n-Roll-Teil, eine Schrittfolge, die sich ab- und wieder aufwickelt — zum Jutzen! ... wenn mans dann kann ... (das Üben macht garantiert Freude!)

Zuletzt (die Zeit im Auge) durften wir wählen zwischen einem Werk von Yolande, das sie selbst als ausgesprochen schwierig bezeichnet: «La Plume», oder dem aus dem Jahre 1977 stammenden «Züggig» von Annelise Cavin (Originaltitel im Waadtländer Dialekt «Ona mueosiqua dinche»); Musik von Michel Steiner. Logisch, dass dieser am Ende des Tanztages das Ja-Wort bekam: Eine Mazurka, die es sicher verdient, wieder hervorgeholt zu werden für alle, die sie vergessen oder noch nicht gekannt haben.



Zeit für die Mittagspause?

«La Plume» durften wir aber dann als Zugabe, ausgeführt von der Vorführgruppe, noch geniessen, und das war gut so, — die meisten haben wohl auch mit dem Bisherigen etliches kopf- und beinlastig einzuordnen.



Da ja das Tanzen so sehr im Vordergrund stand, war männiglich mit der eigenen Pick-Nick-Verpflegung — wie gewohnt an diesem Anlass — zufrieden. Die zur Verfügung gestellte Tranksame fand reissenden Absatz.

Alle waren sich einig: für diesen Anlass geht unser Dank an alle Organisatoren, Graziella und Mario für den VTK, die Ausführenden und Mithelfenden, mit der Hoffnung auf Wiederholung im nächsten Jahr! Zu allem, was schon gewünscht war, also: es lebe der Waadtländer Sonntag in Bern zur Aufhellung des düsteren Monats November.

Heidi Wollman
(Fotos: Beat Scheidegger + Heidi Wollmann)

Gfreuts aus dem VTK 02.04.02

Schon optisch gesehen ist dieses Datum ganz speziell, doch für **Annemarie Schütz** war dieser 2. April zusätzlich von besonderer Bedeutung: Am Dienstag nach Ostern konnte sie ihren runden Geburtstag feiern. Mit etwas Addition und Schieberei lässt sich problemlos das zu feiernde Altersjahr herausfinden:



$2 + 4 + 2$ und eine Null darangehängt ergibt 80!

Übrigens: Auch mit dem Geburtsdatum, dem 2.4.1922, lässt sich rechnen:

$$(2 \times 4) \times (1 + 9 + 2 - 2) = 80$$

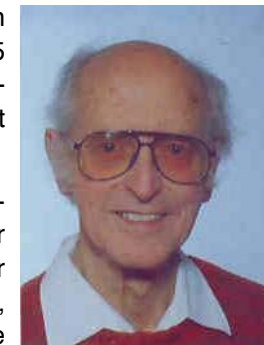
Annemarie, wir wünschen dir, dass du noch lange in der Gruppe mittanzen kannst, mit deinen Freunden aus dem Italienisch-Kurs noch manch interessante Reise unternehmen wirst und dich viele Wanderungen fit halten und die Alpenflora geniessen lassen.

Graziella Neukomm

Truurigs

Anfangs Mai, an einem milden Frühlingstag, mussten wir schon wieder von einer verdienstvollen Volkstanz-Persönlichkeit Abschied nehmen: von WILLY CHAPUIS, unserm Volkstanzpionier.

Seine Frau Betli, die ihn während mehr als 60 Jahren durch sein langes Leben begleitet hatte, starb vor 5 Monaten, und — als ob's noch nicht genug wäre — seine einzige Schwester wenige Wochen danach. Nun hat auch sein Herz aufgehört zu schlagen.



Als 18-Jähriger, damals war Willy schon als erfolgreicher Jugendleiter tätig, lernte er an einem Tanzkurs der Volkshochschule Betli kennen. Diese Begegnung war übrigens auch für unseren Tanzkreis von Bedeutung, denn aus diesen Kursen bildete sich einige Monate später der VTK Bern!

Betli unterstützte, förderte und begleitete ihn von nun an als Tanz- und später auch als Lebenspartnerin. Wenige Tage nach Willys 20. Geburtstag wurde der VTK Bern (am 10. 10. 1939) gegründet, und so führte er nun — anfänglich von Karl Rieper unterstützt — den neuen Verein sowohl als Präsident (von 1939-50 und dann auch noch im Jahre 1965) als auch als Tanzleiter (von 1939-63, mit einigen Unterbrüchen), dies alles selbstverständlich stets gemeinsam mit Betli.

Während seiner — berufsbedingten — Auslandsaufenthalte konnte er Kontakte zu verschiedenen Tanzgruppen knüpfen, und so fand unter Willys und Betlis Leitung ein reger Austausch mit Gruppen aus Holland, Finnland, Frankreich, Schweden, Dänemark und Deutschland statt. Tanzleiter aus verschiedenen Ländern wurden eingeladen. Und auch heute noch, also ein halbes Jahrhundert danach, werden manche dieser Tänze mit Freude getanzt.

Die nachfolgenden Tanzleiter konnten und können von Willys Begeisterung zum Volkstanz und vom Verantwortungsbewusstsein bei der Weitergabe seiner Kenntnisse viel profitieren. Der VTK besitzt noch einige von seinen eigenhändig geschriebenen Tanzanleitungen. Doch nicht nur mit gut verständlichen Tanzbeschreibungen wurden wir versorgt: Chapuis' machten es möglich, dass viele Tanzfüsse mit dem richtigen (Tanz-) Schuhwerk ausgestattet wurden.

Mit Initiative, Engagement und Enthusiasmus haben Willy und Betli viel in die Wege geleitet und auch erreicht, z. B. das Frühlingstreffen, das als erstes gemeinsames Tanzfest der Schweizerischen Volkstanzkreise vor genau 50 Jahren unter der Leitung der beiden stattfand, dann die Gründung der Arbeitsge-

meinschaft Schweizer Volkstanzkreise (Willy wurde erster Obmann), die Sommertanzabende im Bürenpark (im Laufe der Zeit entstand daraus die «Samschtig-Tanzete») und auch die Frühlingstanzwochen.

Wir denken mit Dankbarkeit an unsere VTKB-Gründer und Wegbereiter.

Graziella Neukomm

Einen Tag vor Jahresende mussten wir gleich nochmals von einer wichtigen Persönlichkeit unseres Tanzkreises Abschied nehmen: WALTER BERGER starb 64-jährig nach schwerer Krankheit. Mitte Dezember erfuhren wir von seiner Erkrankung. Diese Mitteilung bedrückte uns sehr und machte uns nachdenklich.



Anfangs der 60er-Jahre trat der junge Walter dem VTKB bei. Seine beiden älteren Brüder Werner und Paul waren damals aktive Tänzer und er tat es ihnen gleich. Im Jahre 1964, also in jener Zeit, da niemand mehr bereit war, sich längerfristig zu engagieren und deshalb der Weiterbestand des Tanzkreises nicht mehr sichergestellt war, übernahm Walter die Tanzleitung — anfänglich zusammen mit Liesbeth Neukomm und dann bis 1968 mit Marie-Eve Maler.

Nach dieser aktiven Zeit im VTK Bern wechselte er aus persönlichen, erfreulichen Gründen zum Volkstanzkreis Thun, hielt aber unserem Verein als Passivmitglied die Treue.

Walter wars, der in uns — d.h. der Schreibenden und ihrem Mann — die Begeisterung für den Volkstanz geweckt hat. Unter seiner Leitung war das Erlernen des Hambo und anderer kniffliger Schrittarten ein Genuss.

Wir erinnern uns mit Dankbarkeit an ihn.

Graziella Neukomm